

## Wien und die Wiener.\*)

### Hotelnamen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Wien, am 22. Mai 1916. Sehr geehrte Schriftleitung! Als ich vor einigen Wochen zum erstenmal seit Kriegsbeginn nach Wien kam, war ich sehr überrascht, wahrzunehmen, daß der Gebrauch der Sprachen des feindlichen Auslandes im öffentlichen Leben noch immer einen so großen Raum einnimmt. Manches französische Firmenschild ist zwar verschwunden, aber viele sind auch nur überklebt, offensichtlich, um nach Friedensschluß wieder fröhliche Auferstehung zu feiern. Vielleicht gelingt es Ihrer Fürsorge für unser Stadtbild, wenigstens auf einem Gebiete Abhilfe zu schaffen: dem der **Hotelnamen**. Es ist nicht unbedingt nötig, alte Hotelnamen wie „Metropol“ und „National“ zu verbannen, obwohl auch das erwünscht wäre. Namen wie „Imperial“ könnten gut durch „Kaiserhof“ ersetzt werden, aber schließlich wäre das nicht dringend. Wohl aber erfordert es der gute Geschmack, daß Namen, die nur geeignet sind, Verhältnisse des feindlichen Auslandes bei uns einzubürgerern, nunmehr wenigstens abgeschafft werden. Die Kosten, die damit verbunden wären, sind nicht allzugroß und könnten leicht verringert werden, wenn als Ersatz ein Name mit gleichem Anfangsbuchstaben gewählt wird (z. B. Brunn oder Bremen). An schönen Namen für Hotels, Gasthäuser

\*) Zuschriften für diese jeden Dienstag und Donnerstag im Abendblatte erscheinende Rubrik werden nach Maßgabe des Interesses und der Raumverhältnisse veröffentlicht. Einsendungen wollen: an die Redaktion des „Fremden-Blatt“ (für die Abteilung „Wien und die Wiener“) gerichtet werden.

und dergleichen fehlt es gewiß nicht. So haben wir z. B. in Wien ein altes Hotel, das „König von Ungarn“ heißt, aber ein namhaftes Haus zum „Kaiser von Oesterreich“, eines zum „Kaiser Wilhelm“ usw. fehlt. Und doch wäre es nötig, daß solche Namen endlich ihren Einzug in Wien halten und gleichgiltige und der großen Menge unverständliche Bezeichnungen verdrängen. Denn nach dem Vorbilde Wiens richtet sich die ganze Provinz, so daß man selbst an der montenegrinischen Grenze „Hotels“ mit den Namen „Bristol“ und ähnlichen findet. Auf die Gefühle der ausländischen Reisenden muß man gewiß Rücksicht nehmen. Darum wird man Schlachtfelder und Feldherren nicht als Namen von Gasthöfen wählen, denn ich denke mir, daß ein Russe nur ungern in einem Haus „Sindenburg“ übernachten wird. Aber es gibt einen Mittelweg, und jedenfalls ist die dringendste Rücksichtnahme die, welche gegenwärtig den Gefühlen der Oesterreicher und ihrer Bundesgenossen gegenüber geboten erscheint. In ausgezeichnete Hochachtung:  
Ein Offizier.